

Kleiner Heine

Ortsjubiläum: Uhlstädt wird 925 Jahre alt



Winter und Weihnachten in Uhlstädt

210. Geburtstag von Heinrich Heine

Der große Schreibwettbewerb

Im Porträt

Ostern und Osterbräuche



Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler,
 liebe Eltern, Großeltern und Freunde der
 Grundschule,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute halten Sie die 2. Ausgabe unserer
 Schülerzeitung in den Händen.
 Wir blicken zurück - die Einen werden
 staunen wie viel Aktivitäten wir im
 vergangenen Halbjahr durchgeführt
 haben, andere erhalten einen Blick auf die
 zukünftigen Vorhaben.

Neue Projekte wie die Mitgestaltung an
 den Feierlichkeiten im Rahmen des Orts-
 jubiläums in Uhlstädt, unser Lese-
 und Literaturwettbewerb und die
 Benefizveranstaltung im April 2008
 stehen vor uns.

Lassen Sie uns diese Vorhaben gemeinsam,
 optimistisch und erfolgreich angehen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle all
 denen, die uns in unserer Bildungs-
 und Erziehungsarbeit in sehr
 verantwortungsvoller Weise unterstützten;
 möge das auch 2008 so bleiben.

Dafür und für all die anderen vielfältigen
 Aufgaben, die Schule für uns bereithält,
 sollen Optimismus, Freude und beste
 Gesundheit Sie auch im neuen Jahr
 begleiten.

Uta Necke/Schulleiterin

Die Macher

Die Macher zweiten Ausgabe der Schüler-
 zeitung „Kleiner Heine“ sind die Schüler
 der 4. Klasse des Jahrgangs 2007/2008.



Anne schrieb über die Geschichte unserer
 Schule. Sina verfasste den Artikel zu Hein-
 rich Heine



Oliver und Tom und waren verantwor-
 tlich für das Interview,



Domenik, Hagen, Mike und Lukas schrie-
 ben über Ostern



In dieser Ausgabe

925 Jahre Uhlstädt - Seite 3

Uhlstädt feiert in diesem Jahr 925 jähriges Ju-
 biläum. Wir haben uns auf die Suche nach den
 Anfängen der Schule in Uhlstädt gemacht

auf Seite 3

210 Jahre Heinrich Heine

Wer war eigentlich Hein-
 rich Heine, dessen Na-
 men unsere Schule trägt
 auf Seite 5

Im Portrait

Frau Stiebritz, unsere Se-
 kretärin stellt sich den
 Fragen unserer Reporter
 auf Seite 9

Briefe an die Schule

ehemalige Schüler unserer
 Schule berichten von Ihren
 neuen Schulen Seite 7

Ostern und seine Bräuche

Warum feiern wir Ostern und
 wie feiert man es in aller Welt
 auf Seite 10

Bilder von der Weihnachts- feier

und auch vom Weihnachts-
 basteln der Eltern seht ihr auf
 Seite 8

Lustiges, Informatives und zum Mitmachen

dies alles und etwas zu
 gewinnen findet Ihr
 auf Seite 11

Uhlstädt feiert sein 925jähriges

Uhlstädt feiert das gesamte Jahr 2008 sein 925jähriges Ortsjubiläum. Dies war für uns der Grund, uns auf die Suche nach dem Anfang unserer Schule zu machen und dieser führte uns weit zurück in die Geschichte bis in das Jahr 1533.

Bericht: Anne



Die erste Erwähnung der Schule Uhlstädt war 1533 in den Akten der Kirchenvisitation, 1528 im Amt Altenburg. Eine erste Notiz über das Vorhandensein einer Schule in Uhlstädt erreicht uns bei einer 1672 durchgeführten Schulvisitation. Das erste bekannte Schulgebäude aus dem 17.

Jahrhundert hat nach Angaben des Lehrers Hermann Opel in seiner 1959 an die Gemeinde übergebene Chronik auf dem alten Friedhof (Gottesacker) südlich der Kirche gestanden. Er gibt an, dass das Gebäude zwischen der Straße und dem Weg nach Partschefeld, rechts vom Wege, der

vom Westtor quer durch den Gottesacker in südlicher Richtung führte.

Das Beispiel der Dorfschule, auf der wehrhaften Kirchmauer errichtet, gibt vergleichsweise den Standard auch der Uhlstädter Schule wieder. Die Dorfschulen waren meist kleine Gebäude, in welchen der Dorfschulmeister wohnt und auch noch Räumlichkeiten für die Unterrichtsgestaltung hatte.

In der Ortschronik wurde ausgesagt, dass 1698 die Gesamtschülerzahl in Uhlstädt 27 betrug, 13 Knaben und 14 Mädchen. In der ersten Klasse befanden sich keine Schüler, der Lehrer bemerkte dazu: "Weis anitzo noch keines, welches in diese Claße tüchtig". Die zweite Klasse zählte 9 Schüler und die dritte Klasse hatte 18 Kinder.

Auf Grund der steigenden Schülerzahlen machte sich der Bau einer neuen Schule in Uhlstädt erforderlich. Die Gemeinde kaufte 1843 ein Gehöft für 450 Taler. (Taler, Silbermünze, in Sachsen durch den Kurfürst von Sachsen um 1500 einge-



Kernschulh. Kerl Bruns & Co. München 19168. Gae. gelb.

Verlag Paul Lange, Uhlstädt, L. Th.

Uhlstädt

Neue Schule mit Kaiser Wilhelm-Friedrichshöhe



führt = Joachimstaler) Der Ausbau dieses Gehöftes zur Schule erfolgte im Jahr 1845 und kostete 3920 Taler. Eingeweiht wurde diese Schule am 6. Oktober 1846.

Die Trennung der Schule in eine Knaben- und eine Mädchenschule mit je 2 Klassen wurde ab 1850 versuchsweise und nach dem Tod von Senior Reichardt am 24. Januar 1854 definitiv eingeführt. Die Tren-

nung in Jungen und Mädchenklassen war nur von 10 jähriger Dauer, dann wurden wieder gemischte Klassen gebildet.

Die nunmehr alte Schule hinter der Kirche wurde 1905 für 9000 Mark von der Konsum- und Produktionsgenossenschaft Uhlstädt gekauft. Nach einem Umbau eröffnete in dem Gebäude am 15. Juni 1905 der Genossenschaftsladen.

Die Schülerzahlen stiegen in den nächsten Jahren weiter stark an, so dass 1911 bereits wieder Klassenzimmer angebaut werden mussten. Auch die ehemaligen Lehrerwohnungen im ersten Stock wurde bald zu Klassenräumen umgebaut, dafür entstanden unter dem Dach des Schulhauses die neuen Lehrerwohnungen.



1949 wurde die Schule mit dem Namen „Heinrich Heine“ geehrt. Die Schule erfüllte ihre Aufgaben bis zum Jahr 1987 mehr oder minder gut. Das Hauptproblem nach 1945 war der Mangel an Unterrichtsräumen. Durch die Zusammenführung der kleineren Dorfschulen der näheren Umgebung nach Uhlstädt war die Notwendigkeit für den Bau einer neuen Polytechnischen Oberschule, welche die Schulbildung bis zur Mittleren Reife absicherte, notwendig. (10 Klassenabschluss).

Im Jahr 2005 wurde dann das stark sanierungsbedürftige Schulgebäude abgerissen und im August 2005 das jetzige neue Schulgebäude übergeben. Nur die Turnhalle muß nun noch saniert werden.



Uhlstädt damals

Die erste Nennung der bei Orlamünde liegenden Ortschaften aus dem Jahre 1083 beinhaltet auch Olstede. Erste schriftliche Nachrichten beziehen sich fast ausschließlich auf den ortsansässigen Adel gleichen Namens. Im 15. Jahrhundert gingen die Besitzungen an die Herren über, zu denen 2 Rittergüter im Orte Uhlstädt und mehrere Vorwerke in den Nachbarorten gehörten. 1856 übernahm die Sachsen - Altenburgische Domänenkammer beide Höfe in Uhlstädt. Der untere von beiden Höfen wurde Sitz der Verwaltung. Auf Grund der günstigen Verkehrsanlage entwickelte sich der Ort und wurde ein Zentrum für Handel und Gewerbe. Der Ort war Zentrum der seit dem 13. Jahrhundert bezeugten Saaleflößerei. Heute wird die

Tradition durch ein turnusmäßig durchgeführtes Volksfest, das Flößerfest, wieder belebt. In rechtlichen Sinn war Uhlstädt sowohl Adels- wie auch ein Amtsdorf. Im 15. Jahrhundert übte Bernhard von Kochberg die Hochgerichtsbarkeit aus. Da er keine eigene Femestatt besaß, ließ er den wegen Buhlerei angeklagten „schönen Herzen“ auf einer Leiter dehnen, woran der Mann starb. Er wurde bei Nacht in Oberkrossen begraben. 1684 verfasste der Lehrer Georg Kecke ein „Uhlstädter Gemeindebuch“ in welchem er die Pflichten und Rechte vermerkte. Bei Gemeindeversammlungen musste jede Familie vertreten sein. Alljährlich zu Walpurgis fand „nach uraltem Brauch“ der Flurzug statt, auch hier war die Teilnahme der Familienväter Pflicht. Seit dem 13. Jahrhundert übten

die Uhlstädter die Langholzflößerei auf der Saale aus. Sie war auf die Zeit vom 1.10. bis 16.05. begrenzt. Die Kirche ist aus dem 12. Jahrhundert bezeugt. Kirchenbücher sind seit 1640 geführt. Das erste Pfarrhaus wurde durch das Hochwasser 1613 zerstört, der Friedhof an der Kirche wurde 1862 durch den jetzigen Friedhof ersetzt. Unter den seit 1341 bekannten Pfarrern von Uhlstädt sind einige besonders zu nennen, Magister Johann Gulden, ein Eiferer, der trotz Ermahnung durch Luther im Jahre 1535 amtsenthoben und in Haft genommen werden musste. Magister Georg Reichardt ergriff für die Bauern und gegen den Adel Partei und kam deshalb „strafweise“ nach Langenschade (1588) Peter Sebald wurde im Jahr 1613 von der „Thüringer Sintflut“ überrascht
(Enrico)

Heinrich Heines 210. Geburtstag

Viele von Euch kennen diesen Namen, aber wer weiß eigentlich, wer Heinrich Heine war. Wann lebte er? Warum ist er so berühmt. Was sollte man über Heinrich Heine wissen?

Bericht: Sina

Wer war Heinrich Heine und wodurch wurde er bekannt?

Heinrich Heine wurde 1797 in Düsseldorf am Rhein geboren. Dort war sein Vater Kaufmann. Heine liebte seine Eltern sehr. Er besuchte von 1810-1814 das Lyzeum in Düsseldorf. Nach seiner Schulzeit lernte er bei einem reichen Onkel in Hamburg, der eine Bank besaß. Aber der Beruf des Bankkaufmanns gefiel ihm nicht. Viel lieber schrieb er Gedichte.

In Bonn und Göttingen studierte Heine dann Rechtswissenschaft. Er wollte später einmal einen Beruf im Dienst des Staates ausüben. Während des Studiums trat er vom jüdischen zum christlichen Glauben über und ließ sich taufen. Er tat das aber nur, weil er hoffte, als Christ eher eine Anstellung beim Staat zu bekommen, als wenn er Jude wäre.

Jedoch auch als Christ fand Heine in Deutschland beim Staat keine Anstellung. Das lag auch daran, weil er an den staatlichen Verhältnissen in Deutschland Kritik übte.

Ein großer Dichter

Einerseits war Heine ein Dichter. Er schrieb sehr schöne, schlichte Gedichte. Nicht wenige von ihnen wurden vertont und zu deutschen Volksliedern, z.B. „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...“.

Damals war die Zeit der Romantik. Man betonte das Gefühl, die Phantasie. So handeln auch Heines Gedichte oft von Liebe und von schönen, edlen Gefühlen. Man sieht das zum Beispiel an folgendem Gedicht an ein Mädchen:

*Du bist wie eine Blume,
so hold und schön und rein.
Ich schau dich an, und Wehmut
schleicht mir ins Herz hinein.*

*Mir ist, als ob ich die Hände
aufs Haupt dir legen sollt,
betend, daß Gott dich erhalte
so rein und schön und hold.*

Heinrich Heine liebte und genoß das Leben. Er war selbstbewußt und auch etwas eitel. Er war nie sehr reich. Er hatte aber durch seine Bücher und seinen Onkel in Hamburg immer genug Geld zum Leben.

Doch etwa von Heines 35. Lebensjahr an zeigte sich bei ihm eine schwere Krankheit, eine Rückenmarktuberkulose. Dadurch wurde sein Körper immer mehr gelähmt. Seine letzten Lebensjahre musste er völlig bewegungsunfähig im Bett liegen, in seiner „Matratzengruft“. Er war fast blind und litt oft große Schmerzen. Aber sein Geist war bis zu seinem Tod wach und lebendig.

Seine bekanntesten Werke waren *Atta Troll*, *Buch der Lieder*,

Deutschland. Ein Wintermärchen, *Nachtgedanken*, *Die Wanderratten*, *Die Harzreise*.

Als wohl berühmtestes Gedicht *Heinrich*

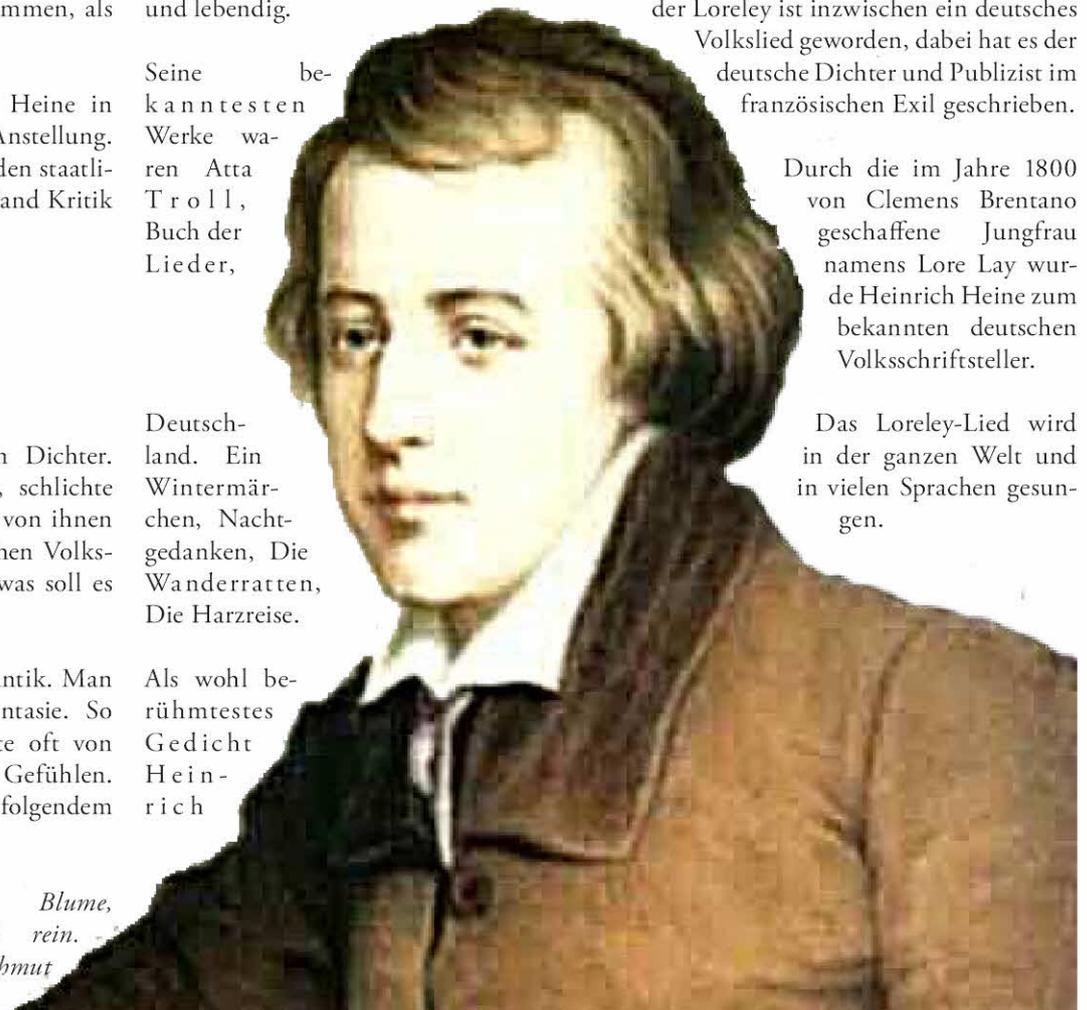


Heines gilt das Loreleylied.

Der 1824 erstmals publizierte Text von der Loreley ist inzwischen ein deutsches Volkslied geworden, dabei hat es der deutsche Dichter und Publizist im französischen Exil geschrieben.

Durch die im Jahre 1800 von Clemens Brentano geschaffene Jungfrau namens Lore Lay wurde Heinrich Heine zum bekannten deutschen Volksschriftsteller.

Das Loreley-Lied wird in der ganzen Welt und in vielen Sprachen gesungen.



Schreibwettbewerb

13.12.2007 - 31.01.2008

Anlässlich des 210. Heine Geburtstages
suchen wir die besten Dichter unserer Schule.
Schreibt Gedichte und Geschichten.

Also greift zu Stift und Feder und
gebt Eure Werke bis 31.01.2008
im Sekretariat ab.

Die besten Werke werden wir in einem
Buch veröffentlichen und es gibt schöne
Preise zu gewinnen



Wer wird hier gesucht

Wir haben eine neue Rubrik, in der wir jetzt in jeder Ausgabe Mitarbeiter unserer Schule suchen.

Sie ist sehr nett

Sie hat eine peppige Frisur,
trägt eine Brille. Ist sehr schmal.

Versteht sehr viel Spaß. Und

Sie hat rot-braune Haare.

Wer ist es?

Sie bastelte mit uns.

Half uns bei den Hausaufgaben denn es war nicht immer leicht. Zu Geburtstagen war es immer schön. Haben die Mädchen oder die Jungs sich mal gezoft hat sie uns geholfen uns zu vertragen, Tänze lernte sie den Mädchen es war nicht einfach.

Wer ist es?

Es tut so weh,

wenn ich es seh, dass alles so ver-
schwindet.

Die großen Eichen müssen wei-
chen,

die blauen Seen müssen geh'n.

Es bleibt nichts mehr von Wald und
Wiesen,

denn dort soll'n Häuser bald
entsteh'n.

Ein Kraftwerk noch, hier eine
Straße,

wie soll das weitergehen?

Wir müssen doch auch mal an mor-
gen denken-

Grün ist bald nichts mehr zu seh'n.

Wir müssen unsre Umwelt schützen
Und solche Dinge tun, die uns allen

nützen ...

Celine Liebezeit

Klasse 4a

Das war die Grundschule

Nach einiger Zeit in einer neuen Schule erinnern sich Ina und Stefanie an ihre Zeit in der Grundschule Uhlstädt zurück. Hier sind ihre Berichte

Die Grundschulzeit hat mir ganz sehr gefallen. Erstmal haben wir eine Menge gelernt und die Lehrer haben uns erzogen. Sie waren nett und eigentlich nie so richtig böse mit uns. Aber Strafe muß eben manchmal auch sein. Die war dann aber gerecht. Der Unterricht hat meistens Spaß gemacht, denn die Lehrer haben sich viel einfallen lassen, um uns zu begeistern. Besonders aufregend war der Umzug in unsere neue Schule.

Die ist einfach Spitze. Hofendlich benehmen sich auch weiterhin alle Schüler ordentlich, damit sie noch Besuchen können. Besonders gerne bin ich gern in Sport und Töpfern. Die Zeit in der Grundschule war auch deshalb super, weil unsere Klasse mit Frau Förster und Frau Brüchner so viele tolle Wandertage, Exkursionen, Ferien und Schulanheimaufenthalte unternamen. Aber das Beste war, dass unsere Klasse ein Super-Team geworden ist in den 4 Jahren.

Ina Wagner

Ich bin jetzt schon eine Woche und 3 Tage auf dem Gymnasium Fridericianum. Mir gefällt es hier sehr gut. Hier sind ein paar Infos über die Schule. Unser Schulleiter ist Herr Richter. Er ist sehr nett. Unsere Klassenlehrerin ist Frau Heinecke, bei ihr haben wir Deutsch. Insgesamt haben wir 70 Lehrer und 672 Schüler. Wir haben einen Alt- und einen Neubau mit jeweils 4 Etagen. Der Altbau ist schon über 110 Jahre alt. Der Neubau dagegen erst sechs Jahre. Mein erster Schultag war sehr aufregend. Von Herrn Richter wurden wir freundlich begrüßt. Als er dann fertig war, spielten 2 Mädchen was auf dem Flügel vor. Natürlich haben wir auch neue Mitschüler kennengelernt. Mit Frau Heinecke besichtigten wir die Räume, darunter auch die Toilette und die Cafeteria, wo wir gleich ein Trinkpäckchen und unsere Essenmarken bekamen. Das sind unsere Lehrer mit denen wir Unterricht haben: Englisch - Frau Jahn, Mathe - Herr Höhn, Geschichte - Frau Fritze, Geographie - Herr Giller, Biologie - Herr Treuter, Kunst - Frau Fischer, Musik - Herr Krotsch, Religion - Frau Kranisch und Sport mit Herrn Seifert.

Eure Stefanie

Weihnachtsfeier und -basteln

Einige Bildeindrücke von diesen traditionellen Veranstaltungen unserer Schule. Viele weitere Bilder könnt ihr in der Bildergalerie auf unserer Website unter www.gsuhlstaedt.de sehen.

Ende November war es wieder soweit und unsere Eltern versammelten sich zum „Elternbasteln“



Frau Stiebritz im Portrait

An dieser Stelle werden wir regelmäßig die Lehrer, Hortnerinnen und Mitarbeiter unserer Grundschule vorstellen. Habt ihr spezielle Fragen an eine bestimmte Lehrerin oder Hortnerin, dann gebt uns diese bitte und wir werden diese Fragen dann auch stellen.



Frau Stiebritz, vielen Dank das sie sich Zeit genommen haben für dieses Interview:

Wie geht es ihnen?

Mir geht es sehr gut!

Warum sind sie Sekretärin geworden?

Ich wollte eigentlich nie Sekretärin werden, sondern wollte immer einen Beruf mit Kindern erlernen aber meine Meinung hat sich dann doch geändert und dann bin ich doch in der Verwaltung gelandet. Und wenn ich hoffentlich bei Euch in der Schule bleiben darf, dann bin eine Sekretärin die etwas mit Kindern zu tun hat.

Wo haben sie früher gearbeitet

Ich habe meine Ausbildung zur Fachangestellten für Bürokommunikation im Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt absolviert.

Eigentlich fragt man eine Frau nicht wie alt sie ist, aber vielleicht können sie es uns verraten und wann haben sie Geburtstag?

Ich bin 20 Jahre alt und habe am 18. Juni Geburtstag.

Was war früher ihr Lieblingsfach?

Mein Lieblingsfach in der Schule war Deutsch, Kunst und Sozialwesen.

Was mögen sie überhaupt nicht?

Ich mag es überhaupt nicht, wenn ich früh aufstehen muss und wenn Menschen nicht ehrlich sind

Was wünschen sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir für die Zukunft natürlich das ich weiter in der Grundschule Uhlstädt bleiben darf, alle gesund und munter bleiben und und und ...

Macht ihn ihre Arbeit Spaß?

Mir macht meine Arbeit sehr viel Spaß, in der Schule ist kein Tag wie der andere und jeden Tag erwarten mich hier neue Herausforderungen, aber vor allem die Atmosphäre ist hier in der Schule sehr familiär, das gefällt mir gut!

Was essen sie am liebsten?

Ich esse für mein Leben gern, deshalb kann ich das gar nicht so genau sagen.

Also Nudeln in jeder Form und Farbe, Lasagne, Pizza, Klöße, Hasenbraten, Fisch, Spinat (wenn ich jetzt weiter aufzähle sind wir morgen noch nicht fertig :-)).

Sind sie manchmal faul?

Ich bin gern mal so richtig faul, wenn es mir die Zeit hergibt, aber ich glaube jeder muss auch mal faul sein dürfen!!!

Fahren sie gerne Auto?

Ja, ich fahre gerne Auto.

Machen sie gerne Urlaub und wenn ja wo?

Am liebsten mache ich Urlaub in Kroatien und an der Ostsee.

Lachen sie gerne?

Ich lache gern, das ist auch sehr wichtig!

Wo wohnen sie?

Ich wohne in Saalfeld.

Wollen sie gerne nach Uhlstädt ziehen?

Nein, ich will nicht nach Uhlstädt ziehen.

Haben sie Heimlichkeiten?

Na klar habe ich Heimlichkeiten aber die verrate ich euch nicht.

Was ist ihre Lieblingsfarbe?

Meine Lieblingsfarbe ist schwarz und grün.

Was ist ihre Lieblingsmusik?

Keine bestimmte, ich höre alles querbeet.

Vielen Dank für das Interview.

Osterfest und seine Bräuche

Warum feiern wir Ostern und wie feiert man es in der Welt. Dieser Frage sind wir nachgegangen und haben interessantes für Euch herausgefunden.

Ostern ist das christliche Fest der Auferstehung Jesus Christus vom Tod. Dieses geschah nach urchristlicher Glaubensüberzeugung im „Neuen Testament“ „am dritten Tag“ nach seinem Tod, wobei der Todestag als erster Tag zählte: also an dem Karfreitag folgenden Ostersonntag.

Die Bezeichnung des Festes und einige der heute populären Symbole haben außerchristliche Ursprünge. So leitet sich der Name *Ostern* wohl von einer germanischen Wurzel ab. In unserer Gegend wird Ostern bei vielen Familien mit Eiertrudeln gefeiert.

Osterbräuche in verschiedenen Ländern

In **Frankreich** erzählt man den Kindern, dass die Glocken am Karfreitag nach Rom fliegen und am Ostersonntag zurück kommen, um zu erklären, warum aus Trauergründen die Glocken dazwischen nicht läuten. Die Eier- und Süßigkeitensuche findet erst am Ostermontag statt.

In **Polen** wird am Karsamstag Essen für das Frühstück am Ostersonntag geweiht.

Am Ostermontag bespritzt man sich gegenseitig mit Wasser.

In **Griechenland, Schweden und Russland** werden rohe Eier rot bemalt als Symbol für neues Leben, das durch das Opfer Christi erworben wird.

In **Tschechien, Ungarn** und der **Slowakei** wird am Ostermontag ein Brauch ausgeübt, bei dem Männer Frauen mit Wasser besprengen und mit einer Art handgemachten Rute - pomlázka (Tschechien) - korbáč (Slowenien) - die mit bunten Bändern geschmückt ist, zumeist „symbolisch“ (d.h. ohne weh zu tun) schlagen. Der Überlieferung nach soll dies die Gesundheit und Schönheit der betroffenen Frauen im kommenden Jahr erhalten. Frauen, die dabei übersehen werden, können sich unter Umständen beleidigt fühlen. Als Dank für dieses Ritual schenkt die Frau dem Mann ein bunt bemaltes Ei oder auch einen geringen Geldbetrag. In manchen Gegenden kann sich die Frau dann am Nachmittag oder am darauf folgenden Tag revanchieren, indem sie Männern einen Eimer kalten Wassers übergießt.

Die **Ukraine** und **Polen** sind wohl die Länder mit der kunstvollsten Eierbmal-Tradition. Die **Pisanki** (Bemalungen auf den Eiern)

werden mit einer Wachsschicht überzogen und in einem mit Gras oder ähnlichem Material ausgelegten Korb verschenkt.

In **Italien** gibt es die ‚Torta di Pasquetta‘: eine Art Gugelhupf mit gekochten Eiern, Spinat und der sogenannten ‚Ostertaube‘. Am Karfreitag findet in vielen Orten eine Prozession statt, bei der das Kirchenkreuz schweigend durch die Straßen getragen wird. Die Auferstehung wird traditionell am 2. Feiertag mit der Familie und Freunden mit Picknick gefeiert.

Finnland. Zur Erinnerung an die Palmwedel, mit denen Jesus in Jerusalem empfangen wurde, schlugen die Finnen ihre Freunde und Bekannten leicht mit einer Birkenrute. Am Ostersonntag ziehen Kinder mit Trommeln und Tröten durch die Straßen zur Beendigung der Trauerzeit. In Finnland ist Ostern auch das Fest der Kerzen.

Mexiko Hier feiert man für ca. 2 Wochen eine Art Volksfest. Die Straßen sind mit Girlanden geschmückt, überall ist Musik und die Leute tanzen. Am Karfreitag ist es ruhig und es finden Prozessionen statt.

Schweden Frauen, die noch ihren Liebsten erobern wollen, gehen nachts heimlich an eine Quelle, um das Osterwasser zu holen. Schafft sie das schweigend und mit dem Wasser den Liebsten zu benetzen, dann klappert's. Ostern wird mit Feuerwerk und Lärm gefeiert. Die „Osterhexen“ werden symbolisch am Osterfeuer verjagt. Am sogenannten „langen Samstag“ vor Ostern verkleiden sich die Schweden als „Osterweiber“. Sie laufen mit langen Röcken und Kopftüchern durch die Straßen und betteln an den Türen um Süßigkeiten.

In den **USA** gibt es die traditionelle „Easter Parade“ auf der 5th Avenue in New York. Man verkleidet sich und fährt mit bunt geschmückten Wagen durch die Straßen. Am Weißen Haus in Washington findet das Eierrollen („The White House Easter Eggs Roll“) statt, wobei jeder Teilnehmer ein vom Präsidenten und seiner Gattin signiertes Holzei erhält.



Kleiner Heine

Die Schülerzeitung der Grundschule „Heinrich Heine“ Uhlstädt

Herausgeber:

Ganztagsgrundschule Uhlstädt
Jenaische Straße
07407 Uhlstädt-Kirchhasel
T: 03 67 42 - 6 23 72
F: 03 67 42 - 6 23 72
Mail: info@gsuhlstaedt.de
Web: www.gsuhlstaedt.de

Redaktion

AG Schülerzeitung: Anne, Sina, Lukas, Tom, Domenik, Lukas, Hagen, Oliver, Enrico, Phillip

Fotos

Bürgermeister Peter Schröter (Vielen Dank), Anne, Sina, Domenik

Druck

Bergemann Druck, Königsee

Auflage

150 Exemplare

Erscheinungsweise

halbjährlich

Vertrieb:

1,50 € - Grundschule Uhlstädt / Förderverein, Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel

Mit freundlicher Unterstützung des Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit und des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt.

Unser Förderverein

Wer von Euch weiß, was der Förderverein alles für unsere Schule macht?

Meine Tochter Marie wurde dieses Jahr eingeschult. Im ersten Elternabend lobte Frau Heumann unsere Klassenlehrerin das "Gute Klima" unter den Kollegen und die sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Förderverein der Schule. Für mich war zu diesem Zeitpunkt vollkommen unklar, welche Funktion ein Förderverein hat. Also bin ich zur ersten Sitzung des Fördervereins im Schuljahr 2007/2008 gegangen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Antemann erzählte von Projekten aus dem vorigen Schuljahr. So hat der Förderverein zum Beispiel einen Schüleraustausch organisiert, in Eigeninitiative wurde ein Teil der Turnhalle gestrichen und für den Hort wurden Sportgeräte gekauft. Aktuell ist unter anderem geplant, die 925 Jahrfeier der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel mit einer Fotoausstellung zu unterstützen und im Frühjahr die Turnhalle zu streichen.

Doch wie wird eigentlich die Arbeit des Fördervereins finanziert? Von der Gemeinde werden in Abhängigkeit von der Mitgliederzahl Fördermittel an den Verein gezahlt und es werden Mitgliedsbeiträge erhoben. Zum Zeitpunkt der Versammlung zählte der Förderverein gerade 40 Mitglieder. Einige Mitglieder des Vereins haben keine Kinder mehr in der Grundschule, möchten jedoch, dass in der Grundschule Uhlstädt auch zukünftig das Schulleben für unsere

Kinder interessant gestaltet wird. Im Augenblick besuchen 160 Kinder die Grundschule Uhlstädt. Die geringe Anzahl der Mitglieder im Förderverein hat mich deshalb verwundert. Ein Ziel des Vereins ist es deshalb, neue Mitglieder zu gewinnen. Der aktuelle Mitgliedsbeitrag beträgt 12,00 Euro im Jahr. Dies entspricht den anfallenden Kosten für Sonderveranstaltungen, welche im Verlauf eines Jahres von den Klassenlehrern eingesammelt werden. Mit dem Ziel mehr Mitglieder zu gewinnen - und somit mehr Fördermittel zu erhalten - ist geplant diesen Mitgliedsbeitrag für die Sonderveranstaltungen zu nutzen. Für uns Eltern entstehen also keine finanzielle Mehrbelastungen durch eine Mitgliedschaft im Förderverein. Ganz im Gegenteil, jeder kann so die Arbeit an der Schule unterstützen und für einen interessanten Schulalltag unserer Kinder sorgen. Wer möchte kann natürlich ehrenamtlich aktiv beim Förderverein mitarbeiten. Helfer sind immer gern gesehen. Also, der Förderverein freut sich über jedes neue Mitglied, denn eine Mitgliedschaft im Förderverein kommt den Kindern zu Gute.

Mehr Informationen und Anträge auf Mitgliedschaft sind im Sekretariat oder bei den Klassenlehrern zu erhalten.

Jeannette Schöler
Elternsprecherin Klasse 1a

Mitarbeit? Ein großes Dankeschön

Die Redaktion ist ständig auf der Suche nach neuen interessanten Beiträgen. Möchtet Ihr von Eurer Klassenfahrt oder -wanderung schreiben oder habt ihr kleine Gedichte oder Geschichten, Fotos oder Zeichnungen die ihr gern in unserer Zeitung veröffentlichen wollt, dann meldet euch im Sekretariat oder Donnerstags ab 14.00 Uhr im Medienraum bei unserer Redaktion.

Das Redaktionsteam

Dies möchten wir der Firma Luge aus Engerda sagen. Sie hat uns ganz speziell für die Schülerzeitungs AG einen kompletten Computer gesponsert, so dass wir jetzt unsere Schülerzeitung „Kleiner Heine“ komplett alleine druckfertig herstellen können. Auch die Bilder, die wir auf den Schulveranstaltungen schießen, können jetzt bearbeitet werden und Grafiken können selbst erstellt werden.

Zur Archivierung unserer Schülerzeitung

werden wir die älteren Ausgaben auch im Internet verfügbar machen.

Wir freuen uns riesig über dieses Geschenk zur Weihnachtszeit und können es gar nicht erwarten, die dritte Ausgabe zu erstellen.

Vielen Dank sagen die Mitglieder der Schülerzeitungs AG